

Die Türken spotteten ihrer und nahmen ihnen harte Abgaben ab; ja, nicht genug, sie mißhandelten die Pilger in unerhörter Weise.

Ein französischer Einsiedler, Peter von Amiens, mußte dies mit ansehen und klagte diese Not der Christenheit dem damaligen Papst Urban II.

Dieser berief eine Kirchenversammlung und schilderte der Christenheit die Not des heiligen Landes, sie zur Befreiung des heiligen Grabes auffordernd.

„Gott will es!“ riefen die Ritter und die Knechte, hefteten sich ein rotes Kreuz auf die rechte Schulter und zogen unter Anführung eines edlen Ritters, Gottfried von Bouillon, in hellen Haufen nach dem Morgenlande, das heilige Grab und die heilige Stadt aus den Händen der Ungläubigen zu befreien.

Das war aber kein leichtes Werk, dieses verschiedene Volk „Franken, Italiener, Deutsche u. a. m.“ viel hundert Meilen weit über Land und Meer zum Kampfe mit einem wilden, kriegstüchtigen Feinde zu führen.

Viel Tausende starben auf dem Marsche, viel Tausende unter dem Schwerte der Türken und doch kam ein kleines Heer bis an das Ziel. Als die Bingen der heiligen Stadt nach so viel Not und Drangsalen ihnen sichtbar wurden, fiel das ganze Heer nieder und küßte weinend die Erde.

Noch galt es einen harten Kampf, die gut verteidigte Stadt zu gewinnen.

Mächtige Türme und Wurfmaschinen waren nötig, um die Mauern erstürmen zu können, und die Bäume dazu mußten gar weit hergeholt werden.

Doch gab ihnen Gott den Sieg und im Juli des Jahres 1099 eroberten sie die Stadt.

Nun wollte man den tapferen Anführer, Gottfried von Bouillon, zum König von Jerusalem krönen. Er wehrte